

# BARNIM-ECHO

## Guten Morgen

Von Sven Klamann

**Manchmal ist es tröstlich**, dass die Zeitung von heute schon morgen Schnee von gestern ist. Warum fallen mir Fehler in meinen Texten immer erst auf, wenn der Bericht bereits gedruckt und das Kind damit in den Brunnen gefallen ist? In der Montagausgabe ist die Nachricht zu den aktuellen Barnimer Corona-Zahlen mit einer unkorrekten Überschrift erschienen. Die darin genannte Zahl stimmt nicht mit den zutreffenden Angaben im Bericht überein. Wie ärgerlich!

Es hätte schon geholfen, meine Arbeit noch einmal kritisch zu kontrollieren, bevor ich sie freigabe. Was hat mich davon abgehalten? Vielleicht wollte mein Unterbewusstsein zum Ausdruck bringen, dass die Pandemie einfach nur noch nervt.

## Beste Retter bei Olympiade gesucht

**Ehrenamt** Brandenburgs Bildungsministerin Britta Ernst eröffnet den Landeswettkampf der Johanniter in Eberswalde.

**Eberswalde.** Showdown im Eberswalder Ortsteil Finow - dort liegt das 17 Hektar große Veranstaltungsgelände des Familiengartens. Hier ringen am 17. September insgesamt 25 Mannschaften aus ganz Brandenburg um den Titel als beste Retterinnen und Retter.

Schirmherrin der Veranstaltung ist Britta Ernst. Die brandenburgische Ministerin für Bildung, Jugend und Sport wird den Landeswettkampf der Johanniter um 10 Uhr mit einem Grußwort eröffnen.

160 aktive Wettkampfteilnehmende gehen um 10.30 Uhr an den Start, darunter auch eine polnische Gastmannschaft. Neben den hauptamtlichen Rettungsprofis ringen viele ehrenamtliche Erst- und Zweitjahrgängerinnen und -jungen, vor allem Kinder und Jugendliche, um den Titel.

Ganz neu dabei sind Rettungshundeteams und Erziehende. 55 Schiedsrichter bewerten die Leistungen der Wettkampfteilnehmenden, darunter Britta Ernst, die als begleitende Schiedsrichterin beim „Kreativtest“ der Kindermannschaften (im Alter von sechs bis zwölf Jahren) eingesetzt ist.

Rund 520 Johanniter und Gäste werden zu den Wettkämpfen erwartet. Zuschauer sind willkommen. Los geht's um 10 Uhr. Ab 10.30 Uhr wird bei den praktischen Wettkämpfen im Familiengarten reichlich Kunstblut fließen. *red*

**Der Eintritt** kostet 4 Euro für Erwachsene; Kinder zahlen 2 Euro (unter 3 Jahren kostenfrei).

## DENKANSTOSS

„Regierungen sind Segel, das Volk ist Wind, der Staat ist Schiff, die Zeit ist See.“



**Ludwig Börne**  
deutscher Schriftsteller  
(1786–1837)

# Drastische Preiserhöhung

**Energie** Lange war ungewiss, mit welchen Mehrkosten die Kunden der Bernauer Stadtwerke beim Gas rechnen müssen. Jetzt gibt das Unternehmen Zahlen bekannt. *Von Britta Gallrein*

Die Prognosen sind düster. Bislang haben die Stadtwerke Bernau, die im Landkreis Barnim rund 26.500 Kunden versorgen, sich geweigert, Vorhersagen zur Gaspreiserhöhung ab Oktober zu geben. Zu unklar war die Lage, fast täglich neue Zahlen und Vorgaben, die es zu beachten galt. Doch auf einer Aufsichtsratsitzung wurden jetzt konkrete Erhöhungen beschlossen. Die Kunden müssen sich danach auf erhebliche Mehrkosten einstellen.

Die wenigen guten Nachrichten vorneweg. „Zum 1. Oktober werden wir die Mehrwertsteuer-Senkung an unsere Kunden weitergeben, wenn sie denn kommt“, so Stadtwerke-Chef Detlef Stöbe. Bislang gebe es noch nichts Schriftliches von der Regierung.

### Auf die eigene Kappe

Auch gut für die Kunden: Die gefürchtete Gaspreislage werde das Unternehmen noch nicht am 1. Oktober an die Kunden weiterreichen. „Hier haben wir vom Gesetzgeber so kurze Fristen gesetzt bekommen, dass wir unsere Preis-Anpassungen erst zum 1. November bei den Haushaltskunden vornehmen.“ Die Stadtwerke werden daher einen Monat auf die eigene Kappe nehmen und die höheren Kosten selber tragen.

Damit sind die guten Nachrichten aber vorbei. Ab dem 1. November schlägt die Erhöhung so richtig zu. Jeder Gas-Kunde der Stadtwerke bekommt dazu noch in diesem Monat ein individuelles Anschreiben, indem er über die alten und neuen Preise informiert wird.

Wie viel teurer es wird, hängt individuell von den jeweils geschlossenen Verträgen ab. Pauschal müssen Gas-Bezieher aber mit einer Verdreifachung rechnen. Der Preis für eine Kilowattstunde steigt für die Bestandskunden in der Grundversorgung um 15,63 Cent auf dann 21,71 Cent. Der Grundpreis bleibt gleich. Ein Vier-Personen-Haushalt muss künftig rund 2600 Euro mehr bezahlen.

Eine Beispielrechnung: Ein Vier-Personen-Haushalt, der im Jahr bislang 18.000 Kilowattstunden Gas verbraucht hat, zahlte dafür zuletzt 1150 Euro pro Jahr. Diese Kosten erhöhen sich künftig auf rund 3700 bis 3800 Euro.

Dabei ist in die neue Summe schon das Einsparpotential mit eingerechnet. In der Beispielrechnung geht man davon aus, dass die Kunden sparen und statt der bisherigen 18.000 Kilowatt künftig nur 16.500 Kilowatt verbrauchen. Außerdem ist auch die Mehrwertsteuersenkung auf sieben Prozent schon mit drin.

Für die rund 3000 Neukunden im Strom- und Gasbereich der Stadtwerke, die sich seit dem Beginn der Krise im vergangenen Jahr angemeldet haben, nachdem



Der Dreh an der Heizung will gut überlegt sein: Die Stadtwerke Bernau haben bekannt gegeben, auf welche Kostensteigerungen sich die Gaskunden einstellen müssen. *Foto: Markus Brandt*

ihre Gas-Versorger Insolvenz anmelden mussten oder die Preise extrem hochgezogen hatten, werden sich die Kosten nicht ganz so extrem erhöhen. Denn sie zahlen momentan schon mehr. Sie müssen mit rund 1500 Euro Mehrkosten rechnen, sagt Stadtwerke-Pressesprecherin Bettina Heidrich.

Als Grundversorger sind die Stadtwerke verpflichtet, Gaskunden im Stadtgebiet Bernau aufzunehmen. Klar sei allerdings: Je mehr Kunden dazukommen, desto teurer werde es für alle, so Stöbe. „Denn dann müssen wir irgendwann nachkaufen und das wird dann richtig teuer.“

Auch, wer bei den Stadtwerken einen Festpreis-Tarif wie beim „Bernau Gas“ hat, muss mit einer Erhöhung der Preise rechnen, denn die neue Umlage wird trotzdem angepasst. Es wird also teurer, aber nicht so extrem. Angebote wie die „Bernau Gas“-Produkte werden derzeit nicht mehr verkauft. Wer einen alten Vertrag hat, kann sich glücklich schätzen.

Was sich für die Mieter beispielsweise der Wobau ändert, konnte Detlef Stöbe noch nicht sagen. „Was mit der Fernwärme passiert, steht noch nicht fest.“ Mit mindestens einer Verdoppelung sei aber auch hier zu rechnen. „Vor allem, weil für die Fernwärme die Senkung der Mehrwertsteuer nicht greift“, erklärt Stöbe. Die Kosten werden die Vermieter in der Regel an ihre Mieter weiterreichen.

Detlef Stöbe appelliert an alle Kunden, Energie zu sparen, wo es nur geht. „Sparen ist jetzt das Wichtigste.“ Das fange beim kalten Duschen an, gehe über das Modell weiter, nur noch bestimm-

te Räume im Haus zu heizen und ende damit, dass man statt vieler Geschenke unter dem Weihnachtsbaum lieber etwas Geld zurückerhalte.

Denn bei der geplanten Erhöhung muss es nicht bleiben. Der Gesetzgeber kann die Gasspeicherumlage und die Gasbeschaffungsumlage vierteljährlich anpassen. Das dürfen die Versorger dann an ihre Kunden weitergeben. Sprich: Es kann noch weiter nach oben gehen.

„Detlef Stöbe appelliert an alle Kunden, Energie zu sparen, wo es nur geht.“

Für die Kunden werde man die Abschläge bereits im November anpassen. Damit verhindern die Stadtwerke, dass der Verbraucher in der Jahresendabrechnung eine sehr hohe Nachzahlung erhalte. Auch darüber werden sie per Post informiert.

Kunden, die die steigenden Kosten für Gas nicht tragen können, sollten sich möglichst schnell bei den Stadtwerken melden, so Stöbe. Für sie gibt es die Möglichkeit der Ratenzahlung. „Aber da sind auch Grenzen gesetzt“, warnt der Geschäftsführer. Schließlich müsse sein Unternehmen liquide bleiben. Wichtig sei für die Kunden, soziale Möglichkeiten auszuschöpfen. Wer Geld aus dem Entlastungspaket des Bundes bekommen könne, solle dieses unbedingt dafür nutzen, seine Strom- und Gasrechnung zu bezahlen.

**Seite 17:** Unsere **Jugendredakteurin** stattete dem „Moulin Rouge“ in Paris einen Besuch ab.

## Etliche Busfahrer sind krank

**Nahverkehr** Barnimer Busgesellschaft (BBG) streicht wegen personeller Engpässe 40 Fahrten täglich aus dem Fahrplan.

**Bernau.** Pendler im Barnimer Süden müssen in dieser Woche mit Busausfällen rechnen. Nach Angaben der Barnimer Busgesellschaft (BBG) mussten kurzfristig täglich knapp 40 Verbindungen im Fahrplan gestrichen werden. Mit einer Besserung ist frühestens in der kommenden Woche zu rechnen.

Was ist passiert? Im Bernauer Betriebshof der BBG ist der personelle Notstand ausgebrochen. Mehr als 20 der rund 100 Busfahrer haben sich kurzfristig krankgemeldet. Weiteres Personal befindet sich regulär im Urlaub. „Unterm Strich fehlt uns aktuell rund ein Drittel unserer Busfahrer“, sagt Betriebshofleiter Hans Joachim Schneider. Das kreiseigene Nahverkehrsunternehmen hat deshalb vom Wochenbeginn den Fahrplan ausgedünnt. Täglich fallen 39 Fahrten aus. Betroffen sind jeweils Touren der Linien **893** (Zepernick-Hohenschönhausen), **868** (Zepernick-Bernau), **900** (Bernau-Schwanebeck), **867** (Zepernick-Musikerviertel-Zepernick), **891** (Zepernick-Friedenstal) und **897** (Bernau-Wandlitz).

Betriebshofleiter Schneider sagt, man habe die Dienstpläne so organisiert, dass möglichst wenig Fahrten ausfallen. Die BBG teilt auf ihrer Homepage mit, dass Fahrer auch Überstunden machen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Dennoch sei es nicht möglich, alle Fahrten abzudecken. Bei den Linien, die normalerweise im 20-Minuten-Takt verkehren, fällt nun ein Bus pro Stunde aus. Bei den anderen Linien sind es einzelne Verbindungen.

„Der Schülerverkehr ist aber abgesichert“, betonte BBG-Verkehrsleiter Alexander Greifenberg. Dennoch sei es auch für Schüler, die den Taktverkehr nutzen, sinnvoll, vorab zu schauen, ob die gewünschte Verbindungen angeboten wird oder ausfällt. Die aktuellen Notfahrpläne sind unter [www.bbg-eberswalde.de](http://www.bbg-eberswalde.de) einsehbar. *til*



Viele Busse der BBG müssen in dieser Woche mangels Fahrer im Depot bleiben. *Foto: M. Marschall*



Autofahren ist in Bernau zurzeit kein Vergnügen. Die Brückenbauarbeiten sorgen für lange Staus. *Foto: Tilman Trebs*

## Ideen gegen den Stau auf der Umleitung in Bernau

**Bernau.** Kommen Autofahrer bald etwas zügiger durch die Innenstadt von Bernau? Die zuständigen Stellen arbeiten an einer Optimierung des Verkehrsflusses auf der Umleitungsstrecke für die stadtauswärts gesperrte Börnicker Chaussee, wie Marek Breternitz von der Straßenmeisterei Biesenthal am Montag im Gespräch mit der MOZ berichtet. Was ist geplant?

Seit Beginn der Brückenbauarbeiten an der Börnicker Chaussee müssen Autofahrer in Richtung Süd den Umweg über die Weißenseer und die Ladestraße nehmen. Die Folge: Auf dem Innenstadt-

ring und den Zufahrtsstraßen staut sich der Verkehr vor allem im Berufsverkehr mitunter beträchtlich. Zuletzt wurde das Problem durch den Ausfall der Ampel an der Ecke Breitscheidstraße/Weißenseer Straße noch verschärft.

Die Ampel ist am Montag zwar repariert worden. Als neuralgischer Punkt erweist sich aber weiterhin das Linksabbiegen von der Weißenseer Straße in die Ladestraße. Nur wenige Fahrzeuge schaffen es dort zurzeit pro Ampelphase um die Ecke. Entsprechend schlecht kommen die dahinter wartenden Fahrzeuge vor-

an. In den Stoßzeiten reicht der Stau bis zum Paulus-Pratorius-Gymnasium auf der Lohmühlenstraße. Doch das könnte sich bald ändern. „Das Straßenverkehrsamt hat jetzt Zählautomaten an der Umleitungsstrecke aufstellen lassen“, berichtet Marek Breternitz von der Straßenmeisterei. Analysiert werden soll, wie viele Autos es pro Ampelphase von der Weißenseer in die Ladestraße schaffen. Überlegt wird, die Grünphase für die Autofahrer in Richtung Süd etwas zu verlängern, um den Durchfluss zu erhöhen. Eine Entscheidung könnte es noch in dieser Woche geben. *til*